

# Tösstaler Stahl fliesst in Strömen

Giessereien haben in der Schweiz keine Zukunft, meinten zum Beispiel Rieter und Sulzer. Die Wolfensberger AG im Tösstal beweist das Gegenteil. Sie kommt mit der Produktion kaum nach und investiert Millionen.

**BAUMA** – Die Szenerie wirkt wie aus längst vergangenen Zeiten: In der düsteren Halle blüht gleissendes Licht auf. 1500 Grad Celsius heisser Stahl strömt aus dem Schmelzofen. Der Bottich voller Metallsuppe wird von einem Gabelstapler und dann von einem Kran zu den Formen gefahren. Ein Giesser kippt den Bottich, indem er an einem Rad am Bottich dreht. Das Metall fliesst in einem Guss in die Form. «Würde der Strahl unterbrochen, wäre das ein Fehler, der die Qualität mindern würde», sagt Markus Schmidhauser, der Geschäftsführer der Wolfensberger AG im Tösstaler Dorf Bauma.



**«Wir haben uns auf einige Nischen und Hightech spezialisiert»**

Markus Schmidhauser

Die Giesser füllen vier Formen. Dann ist der Bottich leer. Und während kleine Flammen aus den soeben gefüllten Formen züngeln, wird die Gusspfanne erneut mit Stahl gefüllt. Die Giesser wischen sich den Schweiß von der Stirn. Ihr Job ist kein Zuckerschlecken: «Man gewöhnt sich nie ganz an diese Hitze», sagen sie.

In der Schweiz gibt es noch rund 50 Giessereien. Die Wolfensberger AG gehört zu den grösseren. Noch grössere Giessereien wie jene von Sulzer oder Rieter stellten ihre Schmelzöfen in den Neunzigerjahren für immer ab. Und auch Markus Schmidhauser deutet an, dass er sich vor einigen Jahren über die Zukunft seines Betriebs «intensive Gedanken» gemacht habe.

Tempi passati: Seither ging es mit dem Betrieb bergauf – und zwar rasant. Der Umsatz dümpelte lange Jahre lang bei 15 Millionen, erreichte 2002 rund 30 Millionen und dürfte im laufenden Jahr mit einem Plus von 25 Prozent und 70 Millionen einen neuen Rekord erreichen. «Unsere Lieferfrist beträgt derzeit acht Monate, was viel zu lang ist», sagt Schmidhauser.

## 275 statt 170 Mitarbeiter

Die Mitarbeiterzahl in Bauma stieg in den letzten zehn Jahren von 170 auf 275. «Auch dank der Betriebsschliessungen in Winterthur kamen wir zu guten Leuten», sagt Schmidhauser. Die Belegschaft besteht zur Hälfte aus Schweizerinnen und Schweizern. An zweiter Stelle stehen die Mazedonier.

Verändert hat sich auch die Struktur der Kundschaft. Während vor zehn Jahren erst ein Drittel der Produkte exportiert wurde, ist es heute deutlich mehr als die Hälfte.



Das Giessen von Stahl ist Schwerarbeit und Hightech in einem. Bilder: Heinz Diener

Der Hauptgrund für die Erfolgsgeschichte der Wolfensberger AG ist laut Geschäftsführer Schmidhauser die Spezialisierung. Während das Unternehmen früher auch simple Ware wie Schachtdeckel herstellte, ist es heute auf Hightech spezialisiert (vgl. Kasten). Profitiert habe die Firma aber auch von günstigen Rahmenbedingungen wie dem vorteilhaften Eurorokurs und den tiefen Strompreisen.

Vor allem aber hat sich die Wolfensberger AG Nischen geschnappt. Den grössten Teil des Umsatzes, nämlich fast zwei Drittel, macht das Unternehmen mit speziellen Gussteilen für die Transportbranche. Sie giesst etwa das Schlussteil für die sogenannte Retarderbremse, die in Lastwagen zum Einsatz kommt. Viel Umsatz bringt ein kleines, aber wichtiges Element von Schiffsmotoren; alle namhaften Anbieter setzen auf ein Produkt made in Switzerland. Von Bedeutung ist neben der Transport- hauptsächlich die Energiebranche: Die Tösstaler Gussteile kommen zum Beispiel in Wasserkraftwerken und Windenergieanlagen zum Einsatz. Neben dem eigentlichen Guss wird die Bearbeitung von Metall für die Firma immer wichtiger. In diesem Bereich arbeiten 50 Personen.

## Investitionen in Südchina

Um so stark wachsen zu können, musste in den letzten Jahren eine hübsche Summe investiert werden – allein 2006 waren es gut 9 Millionen Franken. Ein Teil wurde für eine neue Bearbeitungshalle gleich beim Hauptsitz in Bauma verwendet. Daneben wagte die Wolfensberger AG aber auch den Schritt nach China: Anfang August wurde eine Giesserei in der südchinesischen Provinz Foshan eröffnet – ein Gemeinschaftsprojekt mit der österreichischen Firma Andritz. Diese Firma ist seit Längerem in China präsent und kennt sich mit den dortigen Gepflogenheiten aus. «Alleine hätten wir den Schritt nicht gewagt», sagt Schmidhauser. Den Aufbau der Giesserei überwachten zwei Wolfensberger-Leute. Einer davon sei ein pensionierter «Giesser mit Herz und Seele», der sich die einmalige Chance nicht entgehen lassen wollte, eine neue Giesserei auf der grünen Wiese aufzustellen.

Die Kennzahlen der neuen Anlage sind imposant: Vorerst sollen rund 3000 Tonnen Stahl gegossen werden, später ist eine Erweiterung auf 5000 Tonnen geplant. Die Giesserei soll dann rund 200 Mitarbeiter haben. Zum Vergleich: In Bauma werden pro Jahr 1500 Tonnen Stahl gegossen.

Der Schritt nach China war laut Schmidhauser kein Spaziergang. Die Übung habe viele Kapazitäten gebunden und das Kader zeitweise stark belastet. «Ich bin aber überzeugt, dass es ein guter Entscheid war», sagt er. Und er versichert, dass die Arbeitsplätze in Bauma nicht gefährdet sind: In China werde fast ausschliesslich für den lokalen Markt produziert.

Das Wachstum der Firma soll vorerst allerdings nicht mehr im gleichen Tempo vorangehen. «Wir müssen jetzt etwas Speck ansetzen», sagt Schmidhauser. Er ist Realist: Es kommen auch wieder schlechtere Zeiten auf die Firma zu.

IRETO WÄCKERLI

## Familien-AG

Der Grundstein der Wolfensberger AG wurde 1924 in Steg im Tösstal gelegt, zwei Jahre später zog der Betrieb ins Nachbardorf Bauma. Damals hatte die Firma bereits 10 Mitarbeiter. Das Unternehmen ist heute im Besitz von 25 Familienaktionären der dritten und vierten Generation. Firmengründer Jakob Wolfensberger war der Grossvater des heutigen Geschäftsführers Markus Schmidhauser. Dieser führt den Betrieb seit knapp 20 Jahren. (wä)

## FORMEN AUS SAND ODER KERAMIK

Die Gussteile, die bei der Wolfensberger AG hergestellt werden, sind 3 bis 200 Kilo schwer. Es werden zwei Gussverfahren angewandt:

■ Beim traditionellen Sandguss werden die Formen aus Sand hergestellt. Diese werden vor dem Giessen mit einem Härter gebunden.

■ Beim aufwendigeren Genauuss werden die Formen aus Keramik hergestellt. Diese werden vor dem Giessen mehrere Stunden gebrannt. Ein Vorteil dieses Verfahrens ist unter anderem eine feinere Oberfläche. (wä)

## Emmi holt sich Migros-Chef

Der neue Emmi-Chef heisst Urs Riedener und kommt von der Migros. Walter Huber geht zur Migros.

**LUZERN** – Urs Riedener, der neue Konzernchef des grössten Schweizer Milchverarbeiters, ist 42 Jahre alt, Betriebswirt und Marketingchef des Migros Genossenschaftsbundes (MGB). Damit kenne er sämtliche Aspekte des Detailhandels, schreibt Emmi. Bevor Riedener zur Migros kam, hatte er bei Lindt & Sprüngli gearbeitet. Dort hatte er national und international die Markenposition mit Spitzenprodukten ausgebaut.

Riedener stösst spätestens am 1. April 2008 zu Emmi. Sein Vorgänger Walter Huber, erst seit 2004 im Amt, verlässt den Emmi-Konzern Ende September. Huber leitet neu die Industriebetriebe der Migros und wird Mitglied der MGB-Generaldirektion sein, eine Position, die auch sein Nachfolger innehatte.

Der Emmi-Konzern wuchs im ersten Halbjahr 2007 weiter. Der Umsatz vergrösserte sich um 10,3 Prozent auf 1,2 Milliarden Franken. Der Reingewinn legte um 10,6 Prozent auf 22,7 Millionen Franken zu. Das Umsatzwachstum im Inland geht ganz auf die Integration der Mittelland Molkerei zurück. Der Umsatz im Ausland konnte um über ein Viertel ausgebaut werden. Erfolg hatten Emmi-Spezialitäten, doch trug auch die Übernahme des italienischen Joghurtherstellers Trentinalatte zum Wachstum bei.

Ohne Akquisitionen und Konsolidierungen wuchs Emmi im ersten Semester 2007 um 2,2 Prozent. Zum organischen Wachstum beigetragen haben vor allem Markenkonzepte wie Caffé Latte, die Kaltbach-Linie und Spezialitäten. Die grösste Emmi-Sparte, der Käse, wuchs nur geringfügig um 0,6 Prozent. Im Inland nahm der Umsatz gar ab, dies weil im milden Winter Raclette und Fondue nicht gefragt waren und die Käsemarktliberalisierung auf den Preis drückte. (sda)

## Das Bier wird Anfang 2008 teurer

**RHEINFELDEN** – In der Schweiz wird das Bier Anfang 2008 teurer. Marktführer Feldschlösschen hat gestern eine Preiserhöhung um vier bis sechs Prozent bekannt gegeben, Konkurrent Heineken hebt die Preise um fünf bis acht Prozent an. Im Gastgewerbe muss mit bis zu 20 Rappen mehr pro Stange gerechnet werden.

Die Erhöhungen werden mit den stark gestiegenen Preisen für Malz und Hopfen sowie mit höheren Preisen für Glas und Aluminium begrün-

det. Ein Teil der Kosten sei dank der Zugehörigkeit zum Carlsberg-Konzern aufgefangen worden, erklärte Feldschlösschen. Der Konzern kündigte ausserdem an, er werde an seiner differenzierten Preispolitik für alkoholfreie und alkoholreduzierte Biere festhalten.

Wie sich der Aufschlag im Endverbrauch genau auswirkt, ist noch nicht bekannt. Die Preise werden von den Restaurants und Hotels einzeln festgelegt, Richtpreise gibt es nicht. (ap)

## Entschädigung bei Zugverspätung

**STRASSBURG** – Bahnreisende erhalten spätestens 2010 mehr Entschädigung bei Verspätungen im grenzüberschreitenden Zugverkehr. Das EU-Parlament hat gestern die entsprechende Verordnung mit grossem Mehr verabschiedet. Damit erhalten Eisenbahnpassagiere im internationalen Verkehr europaweit, auch in der Schweiz, höhere Entschädigungen bei Verspätungen.

Bei mehr als einstündiger Verspätung sieht die EU-Verordnung eine Rückerstattung von 25 Prozent, bei über zweistündiger Verspätung 50 Prozent des Fahrpreises vor. In Kraft treten wird die Regelung 24 Monate nach der Publikation im EU-Amtsblatt.

«Wir werden das sicher zusammen mit den anderen Bahnen übernehmen», sagte SBB-Sprecher Roland Binz gestern. (sda)

## Stadler schafft 400 Arbeitsplätze

**BUSSNANG** – Der Auftragseingang von Stadler Rail hat sich im ersten Halbjahr 2007 «sehr positiv entwickelt». Der fürs Jahr 2007 budgetierte Jahresumsatz von 1,1 Milliarden Franken liegt deshalb in Reichweite, wie das Unternehmen mitteilt. Dank der guten Auslastung konnten auch neue Arbeitsplätze geschaffen werden. Der Mitarbeiterbestand stieg von 1990 im Jahreschnitt 2006 auf über 2400 in der ersten Hälfte 2007. Dies entspricht einer Steigerung von gut 20 Prozent. Laut Generalsekretärin Vincenza Trivigno entstanden knapp zwei Drittel der neuen Stellen in der Schweiz.

Und es könnten bald noch mehr werden: Ende August hat Stadler die Offerte für die neuen Doppelstockzüge für die S-Bahn Zürich eingereicht. Falls Stadler diesen Grossauftrag gewinnt, wird das Werk in Altenrhein zum Kompetenzzentrum für Doppelstockzüge ausgebaut. Damit würde der Werk- und Technologiestandort Schweiz gestärkt, sagt Stadler-Chef Peter Spuhler. Der SBB-Entscheid über die Vergabe dieses Auftrags wird im Frühling 2008 erwartet. (chw)

## INKÜRZE

### Sulzer: Vekselberg erhöht

**WINTERTHUR** – Der russische Milliardär Viktor Vekselberg hält über seine Beteiligungsgesellschaft Everest neu 21,04 Prozent der Namenaktien des Maschinenkonzerns Sulzer. Da er gleichzeitig weniger Call-Optionen hält, beläuft sich sein Anteil an Sulzer unverändert auf 31,4 Prozent, hat jetzt aber mehr Gewicht. Im Sulzer-Aktienregister ist der Everest-Anteil weiterhin nicht eingetragen, wie eine Sulzer-Sprecherin gestern mitteilte.

### Swiss-Tickets teurer

**ZÜRICH** – Ein Flugticket von Swiss wird am nächsten Montag für Langstreckenflüge um 12 Franken teurer. Der Treibstoffzuschlag wird von 122 auf 134 Franken erhöht. Für Europaflüge steigt der Treibstoffzuschlag um 2 Franken auf 34 Franken. Die Zuschläge für Inlandflüge bleiben unverändert. Auch die Swiss-Muttergesellschaft Lufthansa hebt den Kerosinzuschlag auf Anfang Oktober an.

### EU verschärft Kontrolle

**STRASSBURG** – Wegen der Sicherheitsprobleme mit Importwaren aus China will EU-Kommissar Günter Verheugen die Qualitätskontrollen für bestimmte Spielsachen verschärfen. Für einige Arten von Spielzeug sollte zusätzlich zu den Kontrollen der Hersteller eine Zertifizierung durch Drittstellen vorgeschrieben werden, forderte Verheugen gestern vor dem EU-Parlament. Grundsätzlich verbieten will Verheugen die Verwendung krebserregender Stoffe bei der Spielzeugherstellung. Schärfere Kontrollen seien bei Spielwaren erforderlich, die elektronische Chips enthielten, sagte der EU-Kommissar. (sda/ap)

## HEIZÖLPREISE

Richtpreise für Heizöl extra leicht, je 100 Liter bei einer Temperatur von 15° C (inkl. MwSt.)

Liter	Vorwoche Fr.	gestern Fr.
1500	89.90-90.45	89.00-89.55
2200	88.60-89.15	87.45-88.00
3000	86.05-86.60	84.85-85.40
6000	84.70-85.25	83.75-84.30
9000	84.20-84.75	83.15-83.65

Die Heizölfirma berechnet den am Tag der Bestellung gültigen Preis.

ANZEIGE

**KNAUS Heizöl**

Heizöl-Telefon

**052 212 68 83**

HEIZEN MIT ÖL  
ENTSCHEIDEN RICHTIG.